

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich, drei Haus 2,30 M. (Halbmonatlich 1,25 M.) durch die Post bezogen monatlich 2,30 M. ohne Zustellungsgebühr / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-L. / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: 17 239 / Postfachnummer Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-L. Mühlentorstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 239 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Schreibstunden der Redaktion: Wochentage 4—8 Uhr / außer Dienstag u. Donnerstag

Anzeigenpreis: Die neunmal gefaltete Nonpareilseite oder deren Raum 0,35 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeitung anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-L. Mühlentorstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 27. Juni 1928

Nummer 148

Vor dem Abschluß des Koalitionsschachers

Eine offene Regierung des Trustkapitals

Das „Kabinett der Persönlichkeiten“

Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtmeldung)

Heute, am 17. Tage, soll der Koalitionsschacher Hermann Müller mit der Großen Koalition endlich zu Ende gehen. Im Laufe des gestrigen Tages hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bereits eine Erklärung abgegeben, wonach die Regierungsbildung bis gestern abend unbedingt abgeschlossen werden sollte. Hermann Müller hatte bereits einen Besuch bei Hindenburg für gestern abend angemeldet. Die Fraktionsführungen der bürgerlichen Parteien verzögerten sich jedoch. Die Sitzung des Zentrums, die die endgültigen Beschlüsse fassen sollte, dauerte bis zum Nachmittag. Das Zentrum verzichtete auf das Justizministerium, das jetzt vom Sozialdemokraten Sängler besetzt werden soll. Dr. Brauns soll weiterhin das Reichsarbeitsministerium behalten, während von Guérard das Innenministerium übernehmen wird. Der Zentrumsmann Dr. Wirth wird wahrscheinlich das Ministerium für die besetzten Gebiete bekommen. Der Demokrat Dietrich, Baden, wird das Ernährungsministerium erhalten.

Der Reichstagspräsident Lobe beabsichtigt, zur Entgegennahme der Regierungserklärung den Reichstag am Montag dem 2. Juli einzuberufen.

Nach endlosem Zwickel und Kuhhandel sieht das „Kabinett der Persönlichkeiten“, die verkleinerte Große Koalition, seiner Vollendung entgegen. Im Laufe des heutigen Vormittags dürften die letzten personellen Schwierigkeiten und Intrigen der Koalitionsschacher überwunden werden. Nach den Mitteilungen in der gestrigen Abendpresse und den Meldungen die heute morgen von der bürgerlichen Presse veröffentlicht werden, dürfte die neue Regierung wie folgt zusammengesetzt sein:

- Reichsfanzler: Hermann Müller (SPD)
- Außenminister: Stresemann (Volksp.)
- Innenminister v. Guérard (Zentrum)
- Finanzminister: Giffarding (SPD)
- Justizminister: Sängler (SPD)
- Arbeitsminister: Brauns (Zentrum)
- Wirtschaftsminister: Curtius (Volksp.)
- Ernährungsminister: Dietrich, Baden (Demokrat)
- Reisminister: Schaezel (Wagn. Volksp.)
- Reichswehrminister: Hundstott-Groener
- Besetzte Gebiete: Wirth (Zentrum)
- Verkehrministerium: Schmidt (SPD)

Die Zusammenstellung dieser lauberen Gesellschaft, Verhandlungen in der personellen Zusammenfassung sind durchaus noch möglich, hat Hermann Müller nicht geringe Schwierigkeiten bereitet. Das Ergebnis des Koalitionsschachers ist ein voller Sieg der Bourgeoisie. Ein Bild auf die Zusammenlegung der Ministerliste entlarvt den Schwindel der sozialdemokratischen Presse, die den Arbeitern nach in den letzten Tagen von einem sozialdemokratischen Minderheitskabinett erzählte und mit großer Geste von der „Führung“ der SPD bei der Regierungsbildung sprach. Man rufe sich den Gang der Verhandlungen ins Gedächtnis. Die SPD wollte ihren Wahlerfolg zumindest dem Scheine nach einlösen. Für die 152 Mandate sollte die führende Partei der Bourgeoisie, die Volkspartei, wenigstens mit einigen Scheinangehörigen bezahlen. Die SPD wollte die Regierung in Preußen erst im Herbst erweitern, die bürgerlichen Parteien sollten sich damit zufriedengeben und bereits jetzt die Große Koalition im Reich bilden.

Die Volkspartei hat auf die Forderungen Hermann Müllers geantwortet. Die Überlegenheit der bürgerlichen Parteien sollte schon jetzt sofort festgelegt werden. In der Tat, die Volkspartei erreichte ihr Ziel. Man sehe sich nur diesen neuen Vorschlagsausschuß des Trustkapitals, genannt „Kabinett der Persönlichkeiten“, in der die SPD von 11 Ministerien nur 1 bezieht, an. Die Bedeutung dieses Kabinetts geht über die Große Koalition hinaus. Es ist eine der gegenwärtigen Situation durchaus entsprechende Regierungsform der bürgerlichen Demokratie. Das Trustkapital repräsentiert sich in diesem Kabinett nicht vornehmlich durch bürgerliche Parteien, die die einzelnen Minister stellen, sondern gleichsam als distillierte Klassenvertretung durch Radikale, die persönlich auftreten, das heißt direkt ihre kapitalistischen Auftraggeber vertreten. Das „Kabinett der Persönlichkeiten“ das sich als „unabhängig“ von den Parteien und Fraktionen darstellt, stellt in Wirklichkeit die vollendete Exekutive der einen Partei, nämlich der des Trustkapitals dar. Selbstverständlich veräußern die sozialdemokratischen Zeitungen, in verständlich verständlicher Weise, diese politische Tatsache. An ihrer gestrigen Spitze erzählt das Blatt des notorischen Arbeiterbetrügers in zweifelhafter Ueberschrift:

Regierung — oder Fraktionsbindung?

und begnügt sich, da es in der Koalitionsfrage selbst nichts zu sagen weiß, mit dem Ausdruck der vom Parteivorstand inspierten Meldungen des SPD-Pressedirektors.

Ueber die großen Schwierigkeiten, die Hermann Müller bei dem Abschluß des Koalitionshandels zu überwinden hatte, informierte die bürgerliche Presse in interessanter Weise. Die täg-

liche Rundschau berichtet zum Beispiel über die Geburtswehen des Kabinetts folgendes:

„Die Beratungen der Zentrumsfraktion gestalteten sich langwieriger, als man es hätte annehmen können. Der Abgeordnete Wirth wohnte der Sitzung während eines großen Teiles des Abends nicht bei, weil sich, wie versichert wurde, persönliche Differenzen zwischen ihm und einem Teil der Fraktion herausgebildet hätten... Brauns hatte erklärt, daß ihm als dem dienstältesten Reichsminister die Vertretung des Reichsanwaltschafts zustehe, und daher lehnte er den Vorschlag des Fraktionsvorsitzenden des Zentrums den Abgeordneten Wirth als Reichsfanzler zu dirigieren, keine Rolle mehr... Wie verlautet, hat der Abgeordnete Hermann Müller wiederholt bezüglich des Verkehrsministeriums verschiedene Persönlichkeiten angeboten“

Ähnlich diskreditiert die volksparteiliche Deutsche Allgemeine Zeitung in ihrer Dienstag-Abendausgabe das Kabinett, dessen Zustandekommen der telegraphischen Erklärung von Stresemann, der damit durch einen „Staatsstreik“ die Sabotage der von Scholz geführten Fraktion der Deutschen Volkspartei erledigte, zu verdanken ist:

Urteil im Béla-Kun-Prozeß

Drei Monate strengen Arrest — Ausweisung

Wien, 26. Juni. (Inprekorr.-Meldung)

Im Prozeß gegen Béla Kun vor dem Wiener Schöffengericht wurde das Urteil verkündet. Béla Kun wurde wegen verbotener Rückkehr, Falschmeldung und Geheimbündelei zu 3 Monaten strengem Arrest, erschwerend durch einen Fraktion monatl. und Abschiebung aus Oesterreich verurteilt. Die Unterjuchungshalt wird angerechnet. Die Genossin Breuer wurde zu 1 Monat Arrest, verbüßt durch die Unterjuchungshalt, verurteilt. Wenerhofer wurde freigesprochen und sofort entlassen. Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil gegen Breuer und Wenerhofer Berufung eingelegt.

Die bürgerliche Presse hegt gegen den Genossen Béla Kun und die übrigen Angeklagten und bedauert, daß Béla Kun nicht an Ungarn ausgeliefert wird. Wegen der Ablehnung der Auslieferung ist der österreichische Justizminister von seiner Partei ausgeschlossen worden. Er hat seine Demission eingereicht. Der Bundeskanzler Seipel hat sich mit dem Justizminister solidarisch erklärt, ist jedoch nicht zurückgetreten.

Ueber den weiteren Verlauf des Prozesses gegen den Genossen Béla Kun wird uns aus Wien noch gemeldet: Die Anklage bezog sich in der Hauptsache auf Vergehen wegen Geheimbündelei, ein Paragraf des österreichischen Strafgesetzbuches, der Mitte des vorigen Jahres, gegen die Freimaurer erlassen, aber bereits Jahrzehnte vor dem Sturz der Monarchie nicht mehr in Anwendung gekommen ist. Die völlig haltlose Anklageschrift gegen Béla Kun beweist, daß sie nur deshalb eingeleitet wurde, um ihn längere Zeit in Haft halten zu können und um dadurch Zeit für die Auslieferungshandlungen mit Horváth-Ungarn zu gewinnen. Das Landgericht war während des Prozesses von einigen Hundert Polizisten abgesperrt. Jeder Eintretende mußte sich legitimieren und wurde nach Waffen durchsucht. Seit Wochen drohten Beauftragte Horváths mit Attentaten gegen Béla Kun. Vor dem Schwurgerichtssaal fand eine nochmalige Kontrolle statt. Eine neue



Leibesvisitation nach Waffen wurde vorgenommen. Alle Eintrittskarten lauteten auf Namen. Fast alle europäischen Gesandtschaften haben ihre Beobachter geschickt. Die Telemotion melbet über den weiteren Verlauf des Prozesses: Aus der Anklageschrift, die zu Beginn des Prozesses gegen Béla Kun, Wenerhofer und die Sekretärin Jona Breuer wegen Geheimbündelei verlesen wurde, geht u. a. hervor, daß Kun trotz seiner bereits im Jahre 1920 erfolgten Abschiebung aus Oesterreich im August und September 1927, also nach den blutigen Juli-Ereignissen, wiederholt in Wien weilte. In der Anklageschrift heißt es dann weiter, daß die ungarische kommunistische Partei nach ihrer Auflösung als geheimes Zentralkomitee weitergeführt wurde. Die eigentliche Tätigkeit oblag einem sogenannten Auslandskomitee, das im Jahre 1927 nach Wien verlegt wurde. Aus verschiedenen Aufzeichnungen und Ausführungen geht hervor, daß in beiden Komitees Béla Kun einen übertragenden Einfluß gehabt habe. Die Tätigkeit des Auslandskomitees in Wien war den Behörden vor Verhaftung Khuns und seiner Gehilfen unbekannt geblieben.

Nach Verlesung der Anklageschrift ereignete sich bereits der erste Zwischenfall, als Béla Kun zu Beginn seines Verhörs erklärte, daß die in der Anklageschrift geführten Urkunden gefälscht seien, eine Behauptung, die der Staatsanwalt als unverschämte Zurückweisung zurückwies. Kun bezeichnet dann den gegen ihn geführten Prozeß als einen politischen Deckprozeß. Als der Vorsitzende bemerkte, daß Kun ja in Rußland hätte bleiben können, erklärte der Angeklagte, er habe aus den Zeitungen erfahren, daß sich in Wien ständig ungarische Polizeibeamte aufhielten und daher gedacht, auch in Wien wollen sie können. Nach Wien sei er gekommen, um in nächster Nähe Ungarns den Widerstand der Kommunisten gegen die Vorbereitungen Ungarns zu einem neuen Kriege zu organisieren.

Im weiteren Verlauf des Béla-Kun-Prozesses verweigerte Béla Kun auf die Frage des Staatsanwalts, wann der letzte Parteitag des Auslandskomitees stattgefunden habe, die Antwort. Die Frage, ob eine Sitzung in Berlin stattgefunden habe, wurde von Béla Kun verneint. Der zweite Angeklagte, Wenerhofer, erklärte, er habe ursprünglich Béla Kun nicht unter seinem wirklichen Namen gekannt. Die dritte Angeklagte, die Sekretärin Khuns, Jona Breuer, erklärte sich für nicht schuldig. Den falschen Pakt habe ihr ein Freund verschafft. Sie habe den Pakt für echt gehalten. Hierauf wurden die bei den Verhaftungen beschlagnahmten Schriftstücke verlesen.

Die Regierungsbildung hatte heute vormittag nur einen einzigen Fortschritt zu verzeichnen, der Demokrat Dietrich, Baden, erklärte sich zur Übernahme des Ernährungsministeriums bereit. Im übrigen war man nicht weitergekommen wegen endloser Verhandlungen des Zentrums. Infolge stundenlangen Verhandels über das „Problem Wirth“ (Wirth hat starke Gegnerschaft seiner Partei, vor allem des bürgerlichen Zentrums, gegen sich und dürfte deshalb nicht Bischof werden, worauf ihm unter anderem das Verkehrsministerium angeboten wurde, was er aber ablehnte) ist auch noch keine Klarheit hinsichtlich der Besetzung der beiden anderen Ministerien geschaffen, die dem Zentrum zufallen sollen. Müller-Kranke mußte für seine Besprechungen mit den Parteiführern Stunde um Stunde warten.

Einen netten Krach gab es auch in der bürgerlichen Volkspartei. Nach einer Münchener Meldung verlief dort der Bauernführer Dr. Heim ähnlich wie Wirth in Berlin mit rotem Kopf die Sitzung seiner Parteiführung. Alle diese ausführlichen Details kennzeichnen die Claquekämpfe in den Schieberparteien, die sich nur zusammengelunden haben, um mit einem Bankrott von Ministerium, genannt „Kabinett der Persönlichkeiten“, eine Brücke für die Große Koalition zu bauen, die durch die allzu tölpelhafte Taktik der vom Stahlhelm beeinflussten Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei gefährdet schien. Das Verdienst, die Situation gerettet zu haben, gebührt den drei Hauptstützen der Koalition: dem sozialdemokratischen Parteivorstand, der um jeden Preis und um jedes Zugeständnis die Linksbewegung um eine Regierungsposition verraten mußte, der Zentrumsführung, die die Situation geschickt ausnutzte, auch gegenüber der Volkspartei Positionen für ihre konfessionellen Ziele zu erringen suchte, die sie bei der Auflösung des alten Reichstages über ihren Schuldenforderungen verloren hatte, und schließlich der Stresemann-Fügel der Deutschen Volkspartei, der erkannte, daß die intransigente Taktik der Scholjaner die Stellung der Volkspartei doch gegenüber dem schwarz-roten Block von Sozialdemokraten und Plattenpartei ungünstig gestaltet hätte. Es ist bezeichnend, daß die Deutschnationalen mit wüsten Angriffen auf Stresemann antworteten, der durch sein Verhalten die Posi-

Zum Verbandstag des DMB in Karlsruhe

Auf dem Verbandstag im August wird die Einführung der Invalidenversicherung im DMB eine wesentliche Rolle spielen...

„Der Deutsche Metallarbeiterverband steht auf dem Boden des Klassenkampfes. Er erstrebt die Ueberleitung der privatkapitalistischen Produktionsweise in die sozialistische.“

Nach dem § 4 erstrebt der Verband die Zusammenfassung aller in der Metallindustrie Beschäftigten zu einer machtvollen, einheitlichen Organisation...

Durch die IV wird außer der bestehenden Schranke der schlechtesten Bezahlung und des Geschlechts noch die eines besonderen Vorrechtes für die besserbezahlten männlichen Mitglieder geschaffen.

Wie das die Solidarität heben soll, ist dem gewöhnlichen Verstand ungewöhnlich.

Leider hat der Gedanke, aus dem DMB einen Versicherungsverein zu machen, einen sehr großen Teil von Beizurückern... gleichgültig kommen Anregungen, die IV zu einer Altersversicherung und einer Versicherung für die Mitglieder auszugestalten...

Ein Vergleich mit dem Buchdruckerverband der letzten Jahre die Invalidenversicherung hat, zeigt diesen Weg zahlenmäßig. Der Buchdruckerverband hatte 1927 am Schluß 81.365 Mitglieder...

Für Streik und Maßregelung wurden ganze 7663 RM ausgezahlt, das sind 6,11 Prozent der Einnahmen.

Der DMB mit seinen jetzt 868.000 Mitgliedern nahm 1927 in der Hauptkasse 37.474.675 RM ein; er gab für Streik und Maßregelung 2.098.087 RM oder 5,35 Prozent der Einnahmen aus...

Im Buchdruckerverband wurden im Jahre 1926 - einem Krisenjahr - 23,3 Prozent für Erwerbslosen, 23,7 Prozent für Kranken, 13,5 Prozent für Invaliden...

Legt man diese Unterstützung der Buchdrucker auf den DMB für 1927 um, so ergibt sich folgendes Bild: 23,3 Prozent Erwerbslosenunterstützung sind 8.781.599 RM, 23,7 Prozent Krankenunterstützung sind 8.881.497 RM, 13,5 Prozent Invalidenunterstützung sind 5.059.081 RM...

Geht man mit der Invalidenversicherung die Werbefraß?

Zur Zeit ist der höchste Beitrag im DMB inklusive Sozialzuschlag 1,25 RM. Im Leipziger Gau zahlen die Buchdrucker 1,50 RM an die Hauptkasse...

Nach dem Tarif vom 1. April 1928 erhalten die Buchdrucker Löhne von 31,36 RM bis 56 RM, wozu noch Zuschläge von 6 bis 8 RM und mehr kommen...

In den Industriegruppen 5 bis 8 Eisen- und Metallgewinnung, Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen und Apparate, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik...

lieren sich vornehmlich aus den ungelerten, den jugendlichen und weiblichen. Will man für diese Kreise den DMB zugänglicher gestalten, dann nicht durch Erhöhung der Beiträge...

Eine „aristokratische Schicht“ schält sich heraus, während die große Masse unorganisiert dem Druck der Unternehmer erliegen muß.

Eine derartige Entwicklung muß von den Mitgliedern mit aller Energie bekämpft werden. Nicht Invalidenversicherung, sondern Kampf für höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit ist notwendig...

Die Opposition zeigt den Weg, sie lehnt die Umgestaltung des DMB zu einem Versicherungsverein ab. Die Schweißerei und Schleifer von Berlin verlangen:

„Statt Schaffung einer Invalidenunterstützung im Verband ist der DMB aufzufordern, einen Geleitentwurf auszuarbeiten, der den invaliden Arbeitern einen gesicherten Lebensabend gewährleistet.“

Die Mitglieder des DMB, die Reichstagsabgeordnete sind, werden verpflichtet, einer solchen Vorlage mit allen parlamentarischen Mitteln zur Annahme zu verhelfen.

Der Vorstand hat dies mit allen geeigneten außerparlamentarischen Kampf- und Machtmitteln zu unterstützen.“

Röschke, Bremen, verlangt mit anderen Worten ebenfalls:

„Der Verbandstag beauftragt den Hauptvorstand zur Einleitung einer breiten Kampagne für ausreichende Erhöhung der Alters- und Invalidenrente und für die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente...“

Lebhafte Statdebatte im Landtag

Kommunistische Landtagsfraktion für Aufhebung der Liebesgaben-Verordnung der Regierung zugunsten der Hausbesitzer - Kritik an der Wittengelgesellschaft „Sächsischer Werte“ - SPD-Anträge für Forkarbeiter abgelehnt

82. Landtagsfraktion

Dresden, am 26. Juni 1928.

In der Sitzung des Landtages wird zunächst über die Vorlage 8, den Entwurf eines Gesetzes über die Auflösung der Familienunterstützungen betreffend abgestimmt. Das Ergebnis ist, daß alle kommunistischen Anträge dazu abgelehnt werden.

Zum Entwurf eines Anleihegesetzes spricht Genosse Böttcher. Er erklärt, daß die kommunistische Fraktion zur Staatsverwaltung kein Vertrauen habe und dieses Gesetz ablehnen werde.

Genosse Lieberach

Spricht zur Vorlage der Regierung, eine weitere Staatsbürgerschaft für die Wittengelgesellschaft Sächsischer Werte zu übernehmen. Dabei geht er besonders auf die technische und finanzielle Seite des Unternehmens ein...

Die Besitzer der einzelnen Monopole verständigen sich untereinander und üben die Herrschaft über die Elektrizitätsgesellschaften aus.

Genosse Lieberach verlangt, daß die Strompreise für die Kleinabnehmer gelockert werden.

Des weiteren geht er auf die Arbeitsverhältnisse in den Sächsischen Werten ein und weist die rücksichtslose Ausbeutung der Arbeiterkraft an...

Die äußerste Schärfe aber treffende Kritik der Zustände und Verhältnisse in den Sächsischen Werten rief den Finanzminister Weber auf den Plan, der sich besonders darüber wunderte, daß die kommunistische Fraktion der Vorlage zustimmen will...

In erneuten Ausführungen antwortet Genosse Lieberach dem Finanzminister.

Die Vorlage wird dem Haushaltsausschuß B überwiesen. Dasselbe geschieht mit der Vorlage, den Erwerb der der Wittengel-Talsperren-Gesellschaft gebührenden Talsperren bei Klingenberg und Walter betr.

Nach kurzer Debatte, an der sich Genosse Kerner beteiligt wird die Vorlage auf Änderung des Wassergesetzes in sofortige Schlussberatung und einstimmig angenommen.

Die Regierung hat eine Vorlage über besondere Hilfsmassnahmen für die sächsische Landwirtschaft eingeleitet. Gefordert werden für Sonderhilfsmassnahmen zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Rentabilität...

200.000 RM.

Genosse Kerner begründet die ablehnende Stellungnahme der kommunistischen Fraktion. Die Vorlage wird dem Haushaltsausschuß A überwiesen.

Dieser Wille muß Gemeingut aller DMB-Mitglieder werden. Er muß bei der Wahl zum Verbandstag dadurch zum Ausdruck kommen, daß sie nur die Liste der Opposition wählen.

Nieder mit der Invalidenversicherung!

Nieder mit der Wittengelbodemokratie!

Nieder mit dem Reformismus!

Wählt die Opposition!

Wählt die Liste B!

Karl Beyer, Walter Rohde, Alwin Zeiler, F. Lewinsohn

Für die Amnestie!

Die Belegschaft der Firma Grähler, Heidenau, nahm zu dem Entwurf eines Gesetzes über Gewährung von Straffreiheit Stellung und teilte der Roten Hilfe folgendes mit:

„Teile Euch hierdurch mit, daß wir zu dem Entwurf eines Gesetzes, wie es aufgestellt ist, unsere Zustimmung geben.“

Es liegen Zustimmungserklärungen vor vom Verband für Freidenkertum u. Feuerbestattung, Gruppen Cotta und Laubgast...

Jungarbeiterverammlung in Freital, Mitgliederverammlung des KZMB und der RSD trafen gleichfalls Entscheidungen für die Amnestie.

Der Druck muß verliert werden! Aus jedem Betrieb, von jeder Arbeiterveranstaltung eine Rundgebung für die Amnestie! Sendet Resolutionen an das Bezirkssekretariat der Roten Hilfe, Wildstruffer Straße 27, 3. Stock!...

Am Sonnabend dem 30. Juni findet die erste Rundgebung des Komitees statt. U. a. spricht dort der bairische Vaterpublikaner Alois Lindner, der nach über 30jähriger Zuchthaushaft in Straubing entlassen wurde und jetzt von einem kurzen Erholungsurlaub in der Semjetunion zurückgekehrt ist.

Lebhafte Statdebatte im Landtag

Kommunistische Landtagsfraktion für Aufhebung der Liebesgaben-Verordnung der Regierung zugunsten der Hausbesitzer - Kritik an der Wittengelgesellschaft „Sächsischer Werte“ - SPD-Anträge für Forkarbeiter abgelehnt

Die Staatsgüter.

Die Landwirtschaftsbetriebe des Wirtschaftsministeriums verurteilen eine längere Aussprache.

Genosse Schreiber führt hierzu aus, daß längst schon Verreibungen im Gange sind, die Staatsgüter privatkapitalistisch bewirtschaften zu lassen, da sie sich angeblich nicht rentieren. Das wird auch in der Regierungsvorlage gefordert...

Die Vorlage geht an den zuständigen Ausschuß. Die Regierung fordert die Uebernahme einer Bürgschaft durch den Staat, damit der Verein Leipziger Krüppelheim e. V. eine Hypothek aufnehmen kann.

Die Fraktion wird im Anschluß ihren Standpunkt näher darlegen.

Zum Kapitel Forstren sprach Genosse Opiß. Er verteidigt die kommunistischen Anträge und fordert, für den sofortigen Bau von Waldarbeiterwohnungen 500.000 RM einzusetzen, den Forstarbeitern eine Werkzeugaufgabe von 4 Prozent und eine Regenjacke von 2 Prozent zu zahlen...

Diese Forderungen wurden im Ausschuß als Minderheitsanträge aufrechterhalten. Bei der Abstimmung im Plenum wurden diese Anträge gegen die kommunistischen und sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt.

Ein kommunistischer Antrag, die Domänenverwaltung aufzuklären und die Funktionen dieser Amtsstelle den verschiedensten Abteilungen des Finanzministeriums zu unterstellen, wurde abgelehnt.

Das Kapitel „Sächsische Staatsbank“ wird nach der Vorlage genehmigt.

Genosse Böttcher

begründet einen Antrag, der die Aufhebung der Verordnung des Finanzministeriums vom 30. März 1928 über die Aufwertungssteuer-Teilung verlangt. Auf diesem Wege seien den sächsischen Hausbesitzern 10 Millionen RM von der Aufwertungssteuer geschenkt worden...

Die kommunistische Fraktion verlange, daß diese Verordnung sofort wieder aufgehoben werde.

Der Antrag wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Die Sitzung beginnt am Donnerstag bereits um 11 Uhr. Die Abstimmungen werden aber erst um 13 Uhr vorgenommen.

Metallarbeiter, rüstet zur Wahl! Werbt für die Opposition, Liste B

★ Mus der Oberlaufitz ★

Die Oberlaufitzer Brandstiftungen vor Gericht

Am Montag begann vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Bauken der Prozeß, der sich mit den im Laufe der letzten Jahre in Baruth, Rodel, Briesnig, Buchwalde, Gleina, Gröbzig, Bannewitz, Dubraude und Nelbern vorgenommenen vorsätzlichen Brandstiftungen befaßt. Ein Teil der Verhandlungen findet vor dem Schwurgericht statt.

Die erste Verhandlung richtet sich gegen den Bauarbeiter Kurt Lorenz, den Schmied Ernst Wacker und den Lagerarbeiter Ernst Sedlik aus Baruth. Lorenz und Wacker waren angeklagt, am Abend des 25. März 1924 eine dem Wirtschaftsbefitzer Johann Widan in Baruth gehörige Scheune mit angebautem Schuppen gemeinschaftlich und vorsätzlich angezündet zu haben. Sedlik sollte den Lorenz zu dieser Tat durch Ueberredung angestiftet haben. Alle drei legten im allgemeinen ein Geständnis ab, und so wurde festgestellt, daß alle drei Mitglieder der Baruther Freiwilligen Feuerwehr waren. Nach einer Versammlung der Baruther Feuerwehr war im Gasthof von Schuster noch tüchtig gezecht und von einem Wehrmann gesagt worden: „Wir sind jetzt alle so hübsch beisammen, da mühte Widans Scheune heute abend wegbrennen, der will bauen.“ Wacker und Lorenz haben dann die Scheune in Brand gesteckt. An den Löscharbeiten haben sich dieselben selbstverständlich beteiligt, nur, daß anstatt auf die Scheune auf ein anderes Gebäude gespritzt wurde. Ein Gendarmereiwachmeister, dem das allzu schnelle Eingreifen der Feuerwehr verdächtig vorkam, hatte Anzeige erstattet. Daraufhin wurde er gezwungen sich vor der gesamten Feuerwehr zu entschuldigen. Rechtsanwalt Schuster, der Lorenz verteidigte, erklärte, in erster Linie gehörten der damalige Feuerwehrhauptmann und die gesamte Leitung der Baruther Feuerwehr als Angeklagte vor das Gericht. Es wurden schließlich verurteilt: wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung Lorenz zu 1 Jahr 3 Monaten, Wacker zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und je 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Sedlik erhielt wegen unterlassener Anzeige 8 Monate Gefängnis. Dem Lorenz wurde die Unterjuchungshaft angedroht.

Der Gesundheitszustand der Kinder

Seiffhennersdorf. Sitzung des Schulausschusses. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und gibt bekannt, daß der Lehrer Richter als händiger Lehrer, aber nicht als ortständig angestellt ist.

Schularztbericht. In der Oberen Schule ist der Gesundheitszustand der diese Schule besuchenden Kinder bei 56 Prozent als gut, und bei 44 Prozent als minder gut zu bezeichnen. In der Niederen Schule ist es umgekehrt. Bei den Neueingetretenen ist er nicht gut und bei den Schulentlassenen gut. Bei der Berufsschule ist er günstig. Weiter ist zu verzeichnen, eine Zunahme von Schildkrütenkrankheiten, namentlich bei den Mädchen. An der Debatte beteiligten sich Dr. Henschel, Martin und der Vorsitzende, Oberlehrer Zeise. Es wird verlangt, daß bei den künftigen Schularztberichten die vorjährige Statistik enthalten sein muß, dem wird entsprochen. Es wird noch das Gutachten des Schularztes über den Zustand der Schulen und eventuelle Reparaturen zur Debatte gestellt. Der Genosse Döhl gibt als Sachverständiger für die Obere Schule den schlechten Zustand der Bänke in zwei Schulzimmern bekannt und verlangt dringend Abhilfe. Nach langer Diskussion wird dem Verlangen Döhls Rechnung getragen und im Schuletat soll der Posten erhöht werden.

Schulleiterwahl. Die Lehrerschaft schlägt den Schuldirektor Engelmann wieder, aber nicht einstimmig, als Schulleiter vor. Als Stellvertreter den Oberlehrer Zeise. Der Elternvertreter der Linken, Färschel, schlägt in Anbetracht der besseren schulischen Fortentwicklung unseres Ortes den Lehrer Roland Brüdner als Schulleiter und als Stellvertreter Oberlehrer Zeise vor. Gewählt wird der Schuldirektor Engelmann mit 10 Stimmen, der Lehrer Brüdner erhält bloß 6 Stimmen und der Oberlehrer Zeise erhält als Stellvertreter 16 Stimmen. Nunmehr wird noch im Ausschuss für die Verteilung von Vermitteln an die Kinder gewählt. Für die Obere Schule wird Oberlehrer Reinike, für die Niedere Schule der Oberlehrer Zeise gewählt. 2 Gemeindevorordnete bestimmen das Kollegium.

Haushaltplanderation. Charakteristisch ist es, daß man, angeblich weil eine Finanznot im Orte besteht, allerlei Abstriche gemacht hat. Zu Punkt 1 fragt der Genosse Döhl an, ob die Hausmeister auch in die von den Gemeindevorordneten bestimmte Besoldungsgruppe einereicht sind. Dieses ist geschehen. Weiter geht der Genosse Döhl noch einmal auf die schlechte Beschaffung der Schulbänke in der Oberen Schule ein und verlangt Erneuerung derselben, die Lehrer wünschen Tische und Stühle. Ein Mehraufwand von 2000 Mark ist erforderlich. Nach langer Debatte wird dem Verlangen Döhls entsprochen und statt 1000 3000 Mark eingeleist. Weiter stellt der Genosse Döhl den Antrag, 100 Mark zur Anschaffung eines Radioapparates, eventuell Bezahlung der Postgebühren hierzu zu bewilligen.

gen. Der Antrag wird abgelehnt und nur 24 Mark für die Postgebühren werden bewilligt.

Kapitel Kernmittelfreiheit freilich der Genosse Döhl und Elternvertreter Schleich, die zu niedrige Summe Nachdem der Herr Schuldirektor eine Aufklärung über die Verteilung und deren praktische Anwendung gegeben hat, bleibt das Kapitel in der ursprünglichen Höhe stehen. Der Genosse Döhl verlangt dann, daß die 500 Mark für Anschaffungen zum Werkunterricht für beide Schulen nur die Obere Schule bekommen soll, weil die Niedere Schule noch keine angebauten Klasse hat. Dem wird nach langer Debatte gegen 3 Stimmen zugestimmt. Nachdem noch der Genosse Döhl vom politischen Standpunkte betrachtet, die ganze Not und Anzulänglichlichkeit der Volksschulen gekennzeichnet hat, das Verbalten der bürgerlichen Parteien dazu, die vorhandenen Steuern nur für Hochschulen usw. verwendet und den Volksschulen immer nur auf der gerade notwendigen Höhe hält, wird der Etat einstimmig angenommen. Der Etat der Berufsschule wird, nachdem der Schulleiter, Oberlehrer Heinrich, verlangt, nach 300 Mark mehr für Kennanweisungen einzufügen, der Genosse Döhl legt sich warm dafür ein, mit dem Mehraufwand einstimmig angenommen. Nachdem noch eine Aussprache über die Schuljahrspläne und

das Schulbad, die Schulminderungen, wobei bemerkt wird, daß die Gelder zur Minderungen für die minderbemittelte Kinder verwendet werden, beschlossen worden ist, wird der gesamte Etat einstimmig akzeptiert.

Heraus aus der Kirche!

(Arbeiterkorrespondenz)

Neutrich. Am Sonntag dem 17. Juni 1928 fanden in Götzig 5 Bauken vier Kindtaufen statt. Der Pastor jedoch war nicht anwesend. Das Telefon klingelte und her, bis er endlich in einem Ort zu finden war. Nach reichlich einstündiger Verpölung konnte der „Taufakt“ vorgenommen werden. In den Taufpaten einer Taufe in Arnsdorf bei Wittichen will der „Seelsorger“ erklärt haben, das Kind sei noch gar nicht angemeldet. Dabei ist dasselbe schon vom Standesamt sowie acht Tage vorher vom Großvater angemeldet worden. Zu einem Reichwehrlodot, der an einer anderen Taufe teilnahm soll der „Seelsorger“ geäußert haben, als es dem Soldat zu lange dauerte: „Sie sind beim Militär, haben Sie da nicht warten gelernt?“ Weiter soll der Pastor nicht mehr ganz nüchtern gewesen sein.

Arbeiter, lernt daraus, kehrt der Kirche den Rücken! Die Forderung eines jeden Arbeiters und Kleinbauers muß lauten: Heraus aus der Kirche, auch mit den Kindern aus dem Religionsunterricht! Geht noch heute nach dem Standesamt und meldet euch von der Kirche ab.

Kommunalpolitisches

Wachwitz. In der Gemeindevorordnetenversammlung vom 18. 6. 1928 wurde Kenntnis genommen vom Jahresbericht der Volksbibliothek, von der Genehmigung des Richtliniendruckes der Straße B, von einer Anregung des Arbeitsamtes Dresden bez. Rotständerarbeiten, von einem Untersuchungsbericht des Wachwitzer Quellwassers, daß nach dieser Untersuchung als einwandfrei bezeichnet werden kann, von dem vorläufigen Scheitern der Verhandlungen mit den Fächern der Johannisturmstraße wegen Abtretung dieser Straße an die Gemeinde. Ferner liegt noch vor ein Schreiben der kommunalpolitischen Landtagsfraktion, daß die Uebernahme der sogenannten schwarzen kommunalen Durchgangsstraßen durch den Staat fordert. Diese Straßen sind im höchsten Grade herstellungsbefähigt, die SPD-Landtagsfraktion hat deshalb die sofortige Aufhebung eines fünfjährigen Bauprogramms und die Bereitstellung von 30 Millionen als erste Rate für die Erneuerung dieser Straßen beantragt. Die SPD-Landtagsfraktion erläßt mit dem Schreiben die Gemeinden, sich dieser Petition anzuschließen. W. Müller (SPD) bemerkt dazu, daß sich die SPD-Landtagsfraktion längst mit dieser Frage befaßt und alles Notwendige von der Landesregierung gefordert habe. Gen. Kerfer weist kurz auf die Anzulänglichlichkeit der Forderungen der einzelnen Parteien hin und beantragt, daß sich die Gemeindevorordneten, sobald Wachwitz keine kommunale Durchgangsstraßen besitzt, der Petition der kommunalpolitischen Landtagsfraktion im Interesse der anderen Gemeinden anschließen. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen anderer Genossen abgelehnt.

Aus der weiteren Tagesordnung ist erwähnenswert, daß das vom Sachl. Gemeinderat vorgeschlagene Ortsgesetz über Quartier- und Naturalabgaben für die bewaffnete Macht bei Stimmengleichheit abgelehnt wurde. Gen. Kerfer ging bei dieser Gelegenheit auf den reaktionären Charakter der Reichswehr als Machtmittel der Bourgeoisie ein. Er stellte fest, daß die Kommunisten für die Reichswehr keine Partei übrig haben und verlangte Ablehnung des Ortsgesetzes. Durch die Stimmengleichheit, die durch die Abwesenheit des bürgerl. W. Döhl entstanden war, kam das Ortsgesetz zu Fall. — In der nichtöffentlichen Sitzung wurden dann noch eine Reihe Verordnungen beraten. — In der letzten Sitzung des Schulbesitzvorstandes wurde zur Kenntnis gebracht, daß das Ministerium für Volksbildung für den geplanten Erweiterungs- bzw. Neubau der Wachwitzer-Niederpostnitzer Schule keine Unterstützung leisten kann. Hier enthält der bürgerliche Klassenhaas wieder einmal sein arbeitereindliches Gesicht. Für das anlässlich der 100-Jahrfeier der Techn. Hochschule gegebene Festessen war reichlich Geld vorhanden, wie die vor einiger Zeit in der Arbeiterstimme veröffentlichte Speisefolge beweist. Wenn es aber gilt, für die Volksschule Mittel bereitzustellen, dann hört man die bekannte, schwindelhafte Melodie von der finanziellen Unmöglichkeit. Die Arbeiter müssen auch hieraus erkennen, daß sie von der Bourgeoisie nichts zu erwarten haben, sondern daß sie dazu übergehen müssen, ihre Forderungen mit allen Mitteln außerparlamentarisch zu erfüllen. Die schärfste Waffe ist die rote Klassenfront! Reicht euch ein!

Ein besonderes Stückchen leistete sich die „christliche“ Kirche. Der letzte Sitzung des Wohlfahrtsausschusses lag ein Schreiben des Kirchenvorstandes vor, wonach dieser die Gemeinde Wachwitz ersucht, Räume zur Unterbringung der Mütterberatung, der Säuglingsfürsorge und der Beratungsstelle für Tuberkulose bereitzustellen, da die Räume, die diese Institutionen jetzt beherbergen und die in einem Hause der Kirche sich befinden, zur Erstellung eines Bades für die beiden Pflegeheimern der Kirchengemeinde benötigt werden. Hierbei muß nun bemerkt werden, daß in dem Kinderheim der Kirche in Wachwitz in der Grundstraße eine vollständige Badeeinrichtung vorhanden ist, die auch den beiden Schwestern zur Verfügung steht oder zur Verfügung gestellt werden kann. Der Kirche ist ganz genau die Wohnungsnot auch in Wachwitz bekannt, sie weiß, daß es unmöglich ist, die geforderten Räume aufzubringen, aber das kümmert sie die „christliche“ nicht, sie will einfach die Beratungsstellen, die in der

Hauptfrage von den Vertägigen in Anspruch genommen werden (die Reizenden können sich einen Spezialarzt, Kurausstehende in Bädern um leisten) auf die Straße legen. Nun sage einer, daß die Kirche nicht der Hort der Nächstenliebe ist! Mit schlagen vor, daß der wohlbeleibte Pfarrer Schulz ein Zimmer seiner sich sicher nicht nur auf Stube, Kammer und Küche beheizenden Wohnung zur Herichtung einer Badstube für die Schwächern zur Verfügung stellen soll. Er wird dies natürlich nicht tun, denn das kann man von ihm als Diener Gottes (Gott ist die Liebe) nicht erwarten.

Die Arbeiter von Wachwitz und Völschitz sollten sich aber diesen Schritt der Kirche reichlich durch den Kopf gehen lassen. Sie müssen auch hieraus erkennen, daß die Kirche nichts anderes ist, als eine Organisation, die im Auftrage der Kapitalisten die Gehirne der Vertägigen verleiht, um sie somit von der Massen Erkenntnis ihrer eigenen elenden Lage abzuhalten. Die Arbeiter müssen diese Wahnahme der Kirche mit einem Massenaustritt aus dieser hinterhältigsten aller kapitalistischen Organisationen beantworten.

Fortschrittlich

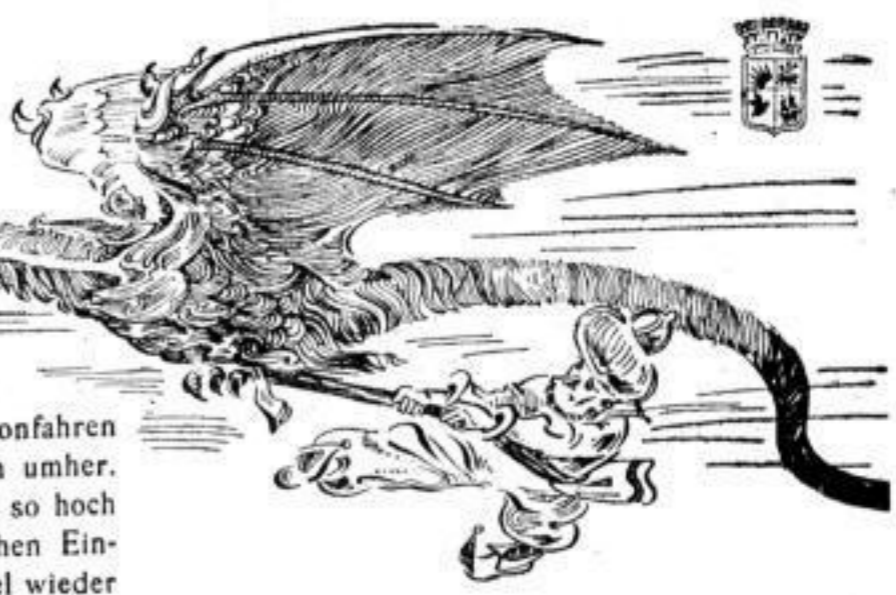
Copitz. Bei uns in der Siedlung in Copitz wohnt der Berufsschullehrer Kitzdorf. Man müßte denken, der „Volksschullehrer“ ginge anderen mit gutem Beispiel voran. Weit gefehlt. Wenn einmal Jant oder Streit ist, so kommt man immer wieder zu dem Resultat, daß er von Oberlehrers aussieht. Heute ein besonderer Fall. Es ist regnerisch, Arbeiter und Frauen kommen mit Kindern von ihrer Arbeitstätte. Wer unsere Straßen hier oben kennt, weiß, daß es nicht gerade die besten sind, zumal bei schlechtem Wetter. Die Kinder des Herrn Oberlehrers spielen auf der Straße in den Dreckschalen (übrigens sind die Kinder nicht gerade Engel). Was machen diese Gören? Sie bespielen ein paar Frauen, welche gerade vorbeifahren, mit Schmutz. Eine der Frauen, welche am meisten beschmutzt wurde, darüber empört, steigt ab und gibt dem Jungen einen Klaps. Der hängt natürlich an zu schreien, als ob er am Spieße heden würde, und rennt zu seinem Papa. Ohne den Schutzhalt zu wissen, rennt der Herr Oberlehrer hinter den Frauen her, und beweist, daß er Mann ist, indem er angeblich die betreffende Frau ins Gesicht oder auf den Kopf schlägt (er behauptet ja, er hätte nur auf den „Kopf“ und nicht auf den Kopf geschlagen). Ob er im Kriege auch so an der Spitze war, beweisen wir sehr stark. Aber an wehrlosen Frauen kann „man“ sich ja vergreifen. Nun, Herr Oberlehrer, möchten wir Ihnen raten, nicht so viel Moral in der Schule zu predigen von der verwahrlosten deutschen Jugend, sondern mehr bei Ihren eigenen Kindern, welche der Stolz der ganzen Siedlung sind. Sie sehen bloß immer die Unarten der anderen Kinder, aber... „Du siehst den Splitter in meines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen siehst du nicht.“ So schreibt Ihre Bibel, Herr Oberlehrer. Und Sie?

Kadeberg. Wahl der Elternräte. Die Wahlhandlung bei der am 1. Juli 1928 abgetrauten Elternratswahl ist in Abänderung der Bekanntmachung vom 5. Juni 1928 auf die Zeit von 10 Uhr vormittags bis 15 Uhr festgelegt worden. Für jede der drei Schulen sind zwei Wahltrübschläge eingereicht worden, und zwar vom Verein Freie Schule a) für die Knabenhule Riste Rau, Frik. 5) für die Mädchenhule Riste Kröber, Rudolf, und c) für die Schule im Stadtecke Völsdorf Riste Fikler, Otto. Die Wahltrübschlägen und die Bestimmungen über die Wahlhandlung sind an der schwarzen Tafel im Hausflur des Rathauses öffentlich ausgehängt.



SINDBAD DER SALEM-RAUCHER, erzählt weiter:

Verzweifelt sah ich in der Ferne mein Schiff davonfahren und mich auf der schönen, aber leeren Insel zurücklassen. Lange irrte ich umher. Plötzlich verdunkelte sich die Sonne, und ein ungeheurer Vogel, dessen Beine so hoch wie ein Haus waren, ließ sich dicht vor mir zur Erde nieder. Einer plötzlichen Eingebung folgend, band ich mich an seinem Fuß fest. Brausend stieg der Vogel wieder in die Luft, die Erde wie einen kleinen Punkt unter sich lassend. Dann stieß er wieder hinunter in ein düsteres Felsental, wo ich halb betäubt von dem Stürze liegen blieb. Damals, in der grauvollen Öde, verwünschte ich meine Abenteuerlust und flehte zu Allah: „Lieber wollte ich in Bagdad der ärmste Bettler sein, als in der Fremde verkommen!“ Glaub mir, liebe Freunde, die ihr mich heute in Wohlleben und Reichtum kennt, daß Allah seine Gaben keinem Manne unverdient gibt, und daß ich erst nach vielen unsäglichen Leiden mit einer Mischung belohnt wurde, wie die



CIGARETTE
SALEM
AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Sortiergeschäften für 5 Pf. erhältlich.

BLUMEN FÜR FREUD u LEID
G. GOHLICH'S
Gartenhandlung / Blumenhalle
63284

Zigaretten, Zigaretten, Zigarren
Willy Straube
Hauptstraße 22
63286

Music- und Tabakwaren
GEORG HIPPE, Hauptstraße 9
63292

Konditorei
Paul Israel, Hauptstraße 60
63293

Spezialhaus für Herrenmoden
Franz Kieber & Sohn, Hauptstraße 56
63295

Fleischerei
J. Purschwitz, Hauptstraße
63298

LEBENSMITTEL
Schackert, Hauptstr.
63299

Friseur
Kurt Breuer, Oberstraße 29
63295

Dampfbäckerei
Wag Schreiber, Mühlstraße 18
63294

**METROPOL-
LICHTSPIELE**
Führendes Haus am Platz
63298

Kaufhaus Wernicke
Häckerstraße 1
bekannt beste Bezugsquelle
63300

Lebensmittel
Elsa Klemann, Schillerstraße 34
63409

Brot, Weiß- und Feinbäckerei
El. Scheinig, Hauptstraße 23
63297

Hotel Deutsches Haus
Hilse 20/21 am Bahnhof
63299

Brot, Weiß- und Feinbäckerei
Post-Klosterstr. Hauptstraße 1
63300

Spezial-Panzerbrot
D. Straßer beim Naumann, Hauptstr. 18
63292

KAUFHAUS VOSS
Dresdener, Ecke Bahnhofstraße
63303

**Mechan. Schuhreparaturanstalt, Leder-
verkauf** M. J. J. 118, Hauptstr. 17
63304

Kolonialwaren / Grünwaren
R. FOSSAN, Pulsanitzer Straße 23
63309

Schokoladen und Süßwaren
siehe links und rechts bei
„Rüri“ Radeberg
Dresdener Straße 11
Ottendorf-Oberstra. 21 19; Pulsnitz, Neu-
markt 4; Kamenz, Dismardstraße 7
63310

Alfred Delschlägel, Hauptstraße 34
Tabakfabrikate / Telefon 882
63284

Müllhaus Willy Wernicke
Hauptstraße 40
63400

FLEISCHEREI SCHIFFNER
DRESDENER STRASSE 22
63401

Brot- und Weißbäckerei
Karl Henrich, Dresdener Str. 33
63402

Brot- und Weißbäckerei
Walter Röntsch, Pulsnitzer Str. 10
63309

Kolonialwaren / Kantine
H. Zeller, Pulsnitzer Straße 26
63304

Brot- und Feinbäckerei
H. Supter, Friedrichstraße 27
63308

Textil-Wagner
Hauptstraße 16
63297

UHREN, GOLDWAREN, OPTIK
OTTO RICHTER
Hauptstraße 30
Farnspracher 114
63291

Konfektionshaus
Rudolf Lederer
Hauptstraße 43
63290

**Bubikopf-Schnitt und
Friseur**
Nassschnitt in höchster Vollendung
Wasserwelle / Oudation / Haarformer
Paul Winkler, Güterbahnhofstr. 2
63309

Kohlen
Landesprodukte
Gustav Wallner, Rathenaustr. 33
63310

Fahrräder / Nähmaschinen
Sprechapparate, **EMIL KORN**, Röderstraße 6
63305

Möbel- u. Linoleumhaus
Gust. Schex, Röderstr. 22
63304

Lebensmittel
Erich Werner, Oberstraße 36
63305

Elektro-Tiebel
Längestr. 3, Beleuchtungsgelbper usw.
63305

Vierhandlung
Emil Hartwig & Sohn, Dismard Straße 14
63306

Kolonialwaren
Erig Kändler, Häckerstraße 16
63302

Schuhhaus Baum
Hauptstraße 5
63302

Uhren / Goldwaren / Spiel
Walter Weiß, Hauptstraße 21
63291

Modehaus Karl Schülze
Herren, Damen u. Kinderbekleidung
zu billigen Preisen Hauptstraße 57
63294

Herren- und Damengarderobe
Reparatur- und Bügelwerkstatt
Hans Ritter, Hauptstraße 40
63287

Fleischerer
Wag Ziegenbalg Erben
Hauptstraße 55
63287

Schuhhaus
Pulsanitzer Straße 67
63308

Buchhandlung / Buchbinderer
H. Zimmermanns Erben, Hauptstr. 9
63301

Felzwaren, Hüte, Mützen
Wag Domagala, Markt 8
63307

Brot, Weiß- und Feinbäckerei
Kolonialwaren
Alfr. Casner, Friedrichstraße 13
63306

Radeberger Fischhalle
E. Haubner, Rinnauer Straße
Ecke Berggasse
63307

Fahrräder / Nähmaschinen
Sprechapparate, **Hugo Paul**, am Bahnhof
63304

Markt Drogerie Otto Schumann
wird auch Sie gut bedienen!
63307

Möbelhaus und Werkstätte
Otto Thomas, Oberstraße 10
63308

WARENHAUS IKENBERG
Hauptstraße 34
63304

Eisenhandlung, Hauptstraße 19
63304

Nahmaschinen- und Fahrradhaus
D. Straßer Hauptstraße 11
63292

Fleischerei
Wag Messerschmidt, Hauptstraße 21
63292

Photohaus Dürr
Hauptstraße 24
63304

Schuhhaus Winkler
Hauptstraße 24
63304

Delikatessen und Fischwaren
H. J. J. J. J., Hauptstraße 25
63306

Drogen und Farben
Wigand & Heine
Hauptstraße 2
63303

Salzhaus „Sächsischer Reiter“
Oberstraße 16
Gulda vertriebt, Hauptstr.
63304

Radeberger Seifenfabrik
Ernst Gortner & Sohn
Inh. Dora vertriebt, Gortner
63307

Herren- und Damenfrisur
Herm. Liebe, Molnar Straße 11, II. Etage
63308

Lederhandlung
Otto Richter, Mittelstraße 6
63312

Fahrräder, Kraftfahrzeuge
H. J. J. J. J., Dismard Straße 25
63302

Erste Radeberger Markthalle
Edmund Schmidt
63313

Schuhzentrale Radeberg
Hauptstraße 9
63301

DRESDEN-OSTSACHSEN

Wir empfehlen Euch Goldstern Cigarette 4 Pf.

Cigarettenfabrik „Türkenperle“, Dresden-N.

Nur dem Geschäftsmann unser Gold — der es mit unserer Zeitung hält

**Erstkl. Herren- u. Damenfahräder sowie sämt-
liche Ersatzteile, Wring- u. Melldner Fahrradhaus**
Hauptstraße 13
63332

Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt **Herrmann Heintzsch**
Gerbergasse 12
63333

Alpina-Uhren nur bei
Fritz Noche, Elbstraße 13
63334

Radio-Apparate — Akku-Ladestelle
Hilfisch G. m. b. H., Großenhainer Straße 35
63341

Drogen- und Farbenhandlung
Richard Bensch
Inh. **ARNO BENSCH**
jetzt Großenhainer Straße 34
63342

Kolonialwaren, Spirituosen
und Fisch-Spezial-Geschäft
Fritz Schultze, Großenhainer Str. 35
63343

Schuhhaus Gebr. Kunze
Talstraße 21 a
Spez.: „Alpina“-Schuhe
63344

BRUNO KEMPE
Kaiserstraße 24
Holz- u. Kohlenhandlung, Autofahren
63350

Musikapparate — Platten
in jeder Preislage
Musikhaus **„Der Ton“** Kleinmarkt 4
63475

Fahrrad-Göthe ist populär für Ware,
Preis, Kreditgewähr
Lutherplatz 5 / Spez.: Sprechapparate,
Platten, Fahrräder, Motorräder, Näh-
und Wringmaschinen
63347

Trinkt
Meißner Felsenkeller
Cabinet
63349

Fleisch- und Wurstwaren
Dr. Delig, Talstraße 66
63345

Fluß- u. Seefisch-Spez.-Geschäft
Richard Breckwoldt, Piossenweg 12
63345

Emil Lehmann, Dirschbergstraße 14
Kolonialwaren
63348

Fleisch- und Wurstwaren
A. Wippler, Nikolaist. 6
63475

F. W. Bier, Hahnemannplatz 12
Kolonialwaren
63477

Messow & Waldschmidt Nchf.
Adolf Messow, Elbstraße
**Kurz-, Weiß-, Woll-
und Manufakturwaren**
63472

Optiker Wagner, Elbstr. 25
**Photoapparate — Brillen-
Lieferung** sämtl. Krankenkassen
63474

Walter Richter
Feinkost und Kolonialwaren
Schützestraße 5
63471

**Herren-, Damen- und
Kinder-Garderobe**
H. SACHS, Elbstraße 26
Altes Geschäft am Platz
63473

E. Röder, Bahnhofstraße 22
Hüte / Mützen / Herrenartikel
63306

Rurt Gode, Bahnhofstraße 21
Schuhwaren-Schuhgeschäft / eigene Schließerei
63307

Albert Klunker, Drogerie
Sidonienstraße 1 (am Bahnhof)
63308

J. Diederichs, Sidonienstraße 1
Zigarren-Spezial-Geschäft
63304

Carl Friedrich & Co.
Festkollegi, Ecke Bahnhofstraße
Vinolen- u. Wachswaren, Tapeten
63305

RADEBURG
Carl Schaeffer, Großenhainer Str. 62
Vorteilhafte Bezugsquelle sämtl. Lebensmittel
63417

Gasthaus u. Fleischerei
„Zur guten Quelle“, Meißner Straße 115
63413

**Alle Möbel- und
Bautischlerarbeiten**
liefert zu günstigen Bedingungen
Max Müller, Dresdener Str. 218b
63414

H. Fleisch- und Wurstwaren
Richard Ziemke,
Mühlstr. 2 und Rajene
63451

KURT BENAD
Wäscheausstattungen, Herrenartikel
Hauptstraße 5
63452

**Trinkt Bier der
Kamenzer Brauerei**
63453

MAX ZSCHOKKE
BIERGROSSHANDLUNG
und Mineralwasserfabrik
Simonstraße 15
Farnspracher Niederstraße 2815
63071

Getränke-Industrie B. Zeuner
Farnspracher Niederstraße 2967
Geistliche Biere in Bälgen und Flaschen
zur Rur. Kömmer. Eigenherstellung / Garst
Beverbrunnen mit und ohne Fruchtgeschmack,
Stouff-Clonachen, Seiers, Decliner
Weißbier, Döllinger Weis
63218

Butterhandlung Georg Schalltrath
Niederstraße 44
63374

Schneid- und Kolonialwaren
W. O. Guhrmüller
Inh. E. Gilmann
Niederstraße 20
63078

Restaurant Steglik
Simonstraße 10
empfehl
seine Lokalisation und
Vereinszimmer
63072

Alwin Neumann
Outgeköhlt und Autovermietung
Telefon 166
63451

A. Synatzschke, Weststraße 8
Zigaretten, Zigaretten, Tabake
63455

Herrenartikel, Maßschneiderei
Ludwig Frey, Dismardstr. 20
63454

Woll- und Baummüllwaren / B. DRESSLER
Inh. Karl Friemann, Hoyerswerdaer Straße 23
63257

Genossen!
kauft beim **VEIT**
Dulzinsstraße 3
63079

Emil Russig, Pirnaer Landstr. 16
Fahrräder / Nähmaschinen / Wertarbeit
Eisen- und Kurzwaren / Reparaturen
63074

Kreuz-Drogerie
Bernh. Hoffmann, Kurhausstr. 2
Drogen / Farben / Photo
63074

KRONE bleibt KRONE
Jeden Sonntag im vollst. renov. Saal
Die beliebte Ballschau
Eintritt: Herren 50 Pf., Damen 50 Pf., Nicht-
Länder 20 Pf. Taxt frei.
Jeden Freitag: Der feine Damenball
63075

Konzert- und Ballhaus
„Goldener Unter“
Hauptstraße 61
63217

Sporthaus Erich Brandt
Bahnhofstraße
63218

Schuhhaus Paul Just
Bahnhofstraße 11 (Bahnhofstr.)
63214

H. Schodert, Bahnhofstraße 8 a
Linoleum, Wachswaren, Tapeten
63211

E. Röntsch Kaufh.
Bismarckstraße 9
Lebensmittelhaus
63210

Kleider-Winkler
Meißner Straße 78 (Rein Laden)
63209

Kaiserbrauerei u. Wanderheim
Meißner Straße 144
Beliebte Einkehrstätte
63212

Paul Naumann
Papier- und Schulbuchhandlung
Bismarckstraße 15, gegenüber der Schule, Tel. 84
63216

LINDENGARTEN
Erdstation der Linie 7 / Auch Tanzsaal im
Fest- / Saalgebäude des alten Rathhauses
63214

DRESDEN-LEUBEN
Erich Schüller, Ellenhofstraße 6
Drogen, Farben und Photoartikel
Kolonialwaren, Spirituosen
63233

STEPHENSON-LICHTSPIELE
Leuban
Großes modernes Lichtspielhaus
600 Sitzplätze / Künstlerkapelle
63275

Robert Müller
Manufaktur u. Modewaren
Dresden-Leuban, Pirnaer Landstr. 125
63222

WILSCHDORF
Paul Lehner, Fleisch- u. Wurstwaren
Rulichenberger Straße 31
63495

Ballhaus / Gasthof Meublitz-Zschachwitz
Jeden Sonntag BALL
63076

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Paul Cieslitzner, Reicker Straße 135
63209

Wäsche, Textilwaren, Strümpfe
Elisabeth Seiner, Tornier Straße 15
63205

Kolonialwaren / Eigene Hausschlächterei
Oskar Fischer, Prohlitzer Straße 2
62991

Feinkost-, Kolonialwaren, Spirituosen
J. Kockel, Altrick 2
62992

BLASEWITZ
Gasthof zu Blasewitz
Billigstes Speisehaus Freitag
Eigene Fleischerei und Sonntag
feiner BALL
Schillerplatz 11
63070

DRESDEN REICK
**Uhren, Goldwaren, Sprechapparate,
Platten, Reparaturen**
ALFRED HENNIG, Reicker Straße 124
63204

**Besucht die Bahnhofswirtschaft am
Personenbahnhof und Güterbahnhof**
Inh. **Hermann Henkel**
63203

Elektr. Anlagen, Beleuchtungskörper
Bruno Ziegler, Altrick 2
63207

Kaufhaus Reick, Altrick 2
Volgländisches Schürzenhaus
Jobanstraße 23
63208

Reicher Drogerie, W. Sabro
Altrick 2, Drogen, Farben
Chemikalien, Kosmetikartikel
63205

Gasthof Reick, eigene Fleischerei, Schöne
gärtner Garten mit Kegelbahn, Variété-
saal jederzeit zur Verfügung
63203

KOLONIALWAREN, LEBENSMITTEL
Ottlie Wernig, Lorenz, Lorenzstraße 12
63205